



Titus Dittmann, der Vater der deutschen Skateboard-Szene, motivierte gestern die Oberstufenschüler zur Teilnahme an den Berufsinformationstagen. Bilder (2): Sulz

Beim Skaten lernt man, hinzufallen und dann wieder aufzustehen

Kreis Warendorf / Warendorf (ansu). Er ist der „Lord of the board“, wohl einer der lässigsten Unternehmer Deutschlands, studierter Pädagoge und nach eigenen Angaben ein „Anstifter“. Die Rede ist vom Münsteraner Titus Dittmann. Gern als Vater der deutschen Skateboard-Szene betitelt, gilt er für zahllose Jugendliche als Vorbild. Wer, wenn nicht er, wäre also bestens dafür geeignet, beim Auftakt der diesjährigen Berufsinformationstage (BIT) zu referieren?

Das dachten sich auch die Veranstalter vom Rotary Club und Lions Club Warendorf. „Wir freuen uns sehr, dass es uns gelungen ist, Titus Dittmann für diese Veranstaltung zu gewinnen“, zeigte sich Dr. Norbert Nottebaum, Präsident des Rotary Clubs, begeistert. Es sei wichtig, direkt beim Auftakt das Interesse der Schüler zu wecken, fügte Harald Lehmann

kühler vom Lions Club hinzu.

Genau dies dürfte mit dem Vortrag von Dittmann, der besser unter seinem Rufnamen „Titus“ bekannt ist, gelungen sein. „Suche dir einen Job, der dir Spaß macht, und du wirst nie wieder arbeiten.“ So lautete die Botschaft des junggebliebenen 65-Jährigen an die gut 150 Oberstufenschüler, die von allen drei städtischen Gymnasien zusammengekommen waren. „Passion for profession“, also Leidenschaft für seinen Beruf zu verspüren, sei von enormem Wert. Wer für etwas brenne, solle sich dafür einsetzen. „Mut ist, wenn man unbeirrt seiner Passion folgt“, ermunterte der Referent seine Zuhörerschaft, die zum großen Teil kurz vor dem Abitur und damit vor dem persönlichen Einstieg in die berufliche Zukunft steht. Dittmann selbst hat nach seinem Sport- und Geografiestudium in Münster vier Jahre lang

als Studienrat an einem Hammer Gymnasium unterrichtet, ehe er den großen Schritt wagte, seinen sicheren Job aufzugeben, um für das einzustehen, für das er brannte: das Skateboarden. „Mut ist, wenn man auch mal was an den Nagel hängt.“ Doch Dittmann mahnte, nichts zu überstürzen. Wenn man etwas aufgibt, müsse man immer erst einen Plan haben, wie es weitergehen soll. Wagt man etwas, das ungewöhnlich oder riskant ist, müsse man bereit sein, die Verantwortung für sein Handeln zu tragen. Doch: Von Rückschlägen solle man sich nicht beirren lassen. „Beim Skaten lernt man, hinzufallen und wieder aufzustehen. Das ist aufs wirkliche Leben übertragbar.“ Man müsse lernen, die Zähne zusammenzubeißen und weiterzumachen. „Auch, wenn es mal wehtut“, so Dittmann, der aus eigener Erfahrung sprach.

Mittwoch

Versammlung des Kreiskunstvereins

Kreis Warendorf / Liesborn (gl). Der Kreiskunstverein lädt zu seiner Mitgliederversammlung für Mittwoch, 12. März, ab 18 Uhr in das Museum Abtei Liesborn ein. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Berichte des Vorstands sowie die Vorstellung des aktuellen Ausstellungsprogramms.

Im Anschluss wird Dr. Hermann Uhllein, Kurator der in diesem Jahr beginnenden dreijährigen Ausstellungsreihe „My Heimat“, das Thema erläutern und Fragen dazu beantworten.

Pädagoge aus Leidenschaft

Kreis Warendorf / Warendorf (ansu). Titus Dittmann holte in den 1980er-Jahren den Jugendkult Skateboarden nach Deutschland. Er organisierte zahlreiche Skate-Jams ins Münster wie beispielsweise den „Münster Monster Mastership“ 1982, der später zur offiziellen Skateboard-Weltmeisterschaft erhoben wurde. Zusammen mit seiner Frau eröffnete er unter dem Namen „Titus“ einen der ersten Skateshops Europas – heute sind die Marke sowie das Unternehmen, die „Titus GmbH“, aus der deutschen Szene nicht mehr wegzudenken.

Nachdem Dittmann und seine Frau eine existenzielle Krise der „Titus AG“ aus eigener Kraft

jekte im Ausland, wie beispielsweise in Afghanistan, Südamerika und Afrika, aber auch innerhalb Deutschlands. 2009 gründete er die Stiftung „skate-aid“, die eben solche nationalen wie internationalen humanitären Kinder- und Jugendprojekte fördert. „Über einen Umweg ins Business bin ich nun wieder zu Hause angekommen“, erzählte Dittmann im Pressegespräch und meinte damit die Rückkehr zu seiner ursprünglichen und nach wie vor lodernen Leidenschaft zur Pädagogik, der er nun durch Schulbesuche wie dem am Mariengymnasium am Montagmittag nachkommt.

Dem Vortrag von Dittmann fol-

